

Hubert Thurnhofer

MOBILFUNKSTRAHLUNG

Vermeiden ist gut – Schutz von ATOX® ist besser

Die Wiener Ärztekammer hat Anfang August für mediale Aufregung gesorgt, weil sie einmal mehr auf die Gefahren von Mobilfunkmasten, WLAN und Handys hingewiesen hat. Deutlicher als bisher hat die Ärztekammer vor übermäßigem Handytelefonieren gewarnt, da „eindeutig ein gentoxischer Effekt von Mobilfunkstrahlen nachgewiesen wurde“, so die Ärztekammer, die in einer Medienaussendung am 5. August auch konkrete Vorsorgemaßnahmen empfiehlt. Aber nicht immer ist es möglich, auf das Handy zu verzichten. Da bietet der ATOX® Bio Computer einen wirksamen Schutz, der in medizinischen Untersuchungen bestätigt wurde.



Grundlage der aktuellen Warnungen vor Mobilfunkstrahlung ist eine internationale Studie, an der auch das Wiener AKH teilgenommen hat. Die von der EU mit 2 Millionen Euro geförderte „Reflex-Studie“ wurde an insgesamt zwölf bedeutenden Forschungszentren in Europa – u.a. auch am Wiener AKH – durchgeführt. Dabei wurde die so genannte Mutagenität einer Substanz, in diesem Fall von elektromagnetischen Feldern, überprüft. Man untersuchte Veränderungen in der Erbsubstanz, die der mögliche Beginn einer Tumorerkrankung sind. Ein Teil

der Tests wurde an menschlichen Promyelozyten – einer Vorstufe von Zellen der Blutbildung – durchgeführt. Eine Mutation solcher Zellen kann in weiterer Folge zu Leukämie und ähnlichen Erkrankungen des blutbildenden Systems führen.

Da die Untersuchungen in vitro (= im Reagenzglas) durchgeführt wurden, hat die Mobilfunkindustrie bislang alle Warnungen in den Wind geschlagen. Noch beim Mobile Communication Seminar am 23. und 24. September 2004 in Brüssel wurde offiziell festgestellt: „Es gibt bis

heute keinen Beweis dafür, dass RF-EMF (Radio Frequency Electromagnetic Field) unterhalb der geltenden Sicherheitsgrenze kausal zur Entstehung von Erkrankungen oder auch nur Befindlichkeitsstörungen beitragen.“ Daraus wurde sogar der Schluss gezogen: „Vorsorgemaßnahmen sind als Folge dieser Überlegungen sinnlos, ja kontraproduktiv, weil sie die Angst in der Bevölkerung eher schüren als vermindern.“

REFLEX steht im vorliegenden Studienprogramm für Risk Evaluation of Potential Environmental Hazards

from Low Energy Electromagnetic Field Exposure Using Sensitive in-vitro Methods. Mit einer typischen „Reflex-Reaktion“ der anderen Art reagierte das Forum Mobilkommunikation (FMK), die offizielle Lobby-Organisation der österreichischen Mobilfunkbetreiber, auf die Warnungen der Ärztekammer und sprach von „Schaumärchen“, in denen die wissenschaftlichen Fakten „sorglos, wenn nicht verantwortungslos“ entstellt würden. Dem gegenüber hält die Wiener Ärztekammer fest: „Zwei epidemiologische Untersuchungen zeigten

übereinstimmend ein dreibis vierfach erhöhtes Risiko für Hörnervtumore nach zehnjähriger Handynutzung. Schon früher zeigten Tierversuche dosisabhängige gentoxische Wirkungen unter hochfrequenter Strahlung. Weiters wurden in Gehirnen

von SMS das Handy vom Körper fern zu halten und nicht in Fahrzeugen zu telefonieren, da hier das Handy mit höherer Leistung strahlt.

„Da heute de facto jeder ein Handy nutzt, werden diese Empfehlungen aber nur

Vermeiden ist gut – vorsorgen ist besser.

von Ratten nach zweistündiger Handybestrahlung vermehrt funktionslose Nervenzellen gefunden.“

Daher hat sich die Wiener Ärztekammer entschlossen, dem Beispiel des britischen Gesundheitsministeriums und des dänischen Gesundheitsrates zu folgen und auch in Österreich vor übermäßigem Handytelefonieren insbesondere von Kindern zu warnen. Erik Huber, Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer für Wien: „Wir müssen davon ausgehen, dass Kinder gegenüber hochfrequenter Strahlung empfindlicher sind als Erwachsene, da der Schädelknochen dünner ist und die kindlichen Zellen eine erhöhte Teilungsrate, in der sie auf gentoxische Effekte empfindlicher sind, aufweisen.“ Anders als das FMK sieht die Ärztekammer in Vorsorgemaßnahmen keine „Panikmache“, sondern eine Notwendigkeit, die vor allem von Kindern und Jugendlichen befolgt werden sollte. Konkret empfiehlt die Ärztekammer, Handys nicht in der Hosentasche aufzubewahren, beim Versenden

eine begrenzte Wirksamkeit haben. Sicher sind die Empfehlungen der Ärztekammer sinnvoll, aber wir wissen von unseren guten Vorsätzen, die wir jedes Jahr zu Silvester treffen, wie viel wir dann tatsächlich umsetzen“, schaltet sich Wolfgang Nagele, Geschäftsführer der ATOX Systemtechnik GmbH in die Diskussion ein. Nagele gibt zu bedenken, dass Strahlungen nicht nur von jedem einzelnen Handy ausgehen, sondern auch von der technischen Infrastruktur wie Handymasten, die man nicht umgehen kann. Nur mit dem ATOX[®] Bio Computer kann sich jeder seinen persönlichen Schutzschild vor elektromagnetischen Strahlen aufbauen. Der ATOX[®] Bio Computer, bereits seit einem Jahr am Markt, schützt ohne Einschränkungen vor elektromagnetischen Strahlungen.

Der ATOX[®] Bio Computer, eine Entwicklung des russischen Physikers Alexander Tarasov, enthält 35 Programme, über die negative Strahlungen neutralisiert werden. Auch psychoemotionale Belastungen erkennt ATOX[®] und wandelt diese

in eine für den Träger positive Energie um. Weitere Programme dienen der Verbesserung der Homöostase des Menschen. Gespeichert werden diese Informationen auf einem marktüblichen Mikrochip – der auch die Lebensdauer von ATOX[®] bestimmt, denn der Hersteller des Mikrochips gibt eine Garantie von zehn Jahren.

NEGATIVE STRAHLUNG ERHÖHT STRESS- FAKTOR

In ihren neuesten Untersuchungen haben Prof. Dr. Michael Frass von der Klinik für Innere Medizin I des Wiener AKH und Dr. Gabrielle Stilianu den Einfluss des

die Stresstoleranz der Menschen. Insgesamt wurden 29 Testpersonen im Alter von 25 bis 80 Jahren untersucht. In ihrem ersten Zwischenbericht schreiben die Mediziner: „Nach Tragen des ATOX[®] Bio Computers zeigen 86% der Testpersonen einen Ausgleich der sympatho-vagalen Balance, entsprechend einer Abnahme der erhöhten oder sogar überschießenden Sympathikusaktivität oder zu einer Steigerung der zu niedrigen parasymphatischen Lage. Bei ebenso vielen Personen konnte die Steigerung einer zu geringen vegetativen Gesamtleistung oder eine Senkung einer zu hohen oder sogar überschießenden Power beobachtet werden. Als Wirkung des ATOX[®] Bio Computers ist also ein positiver

Grundlage der aktuellen Warnungen vor Mobilfunk- strahlung ist eine internationale Studie, an der auch das Wiener AKH teilgenommen hat.

ATOX[®] Bio Computers auf das vegetative Nervensystem untersucht. Die Mediziner gehen davon aus, dass elektromagnetische Wellen auf das vegetative Nervensystem jedes einzelnen Menschen unterschiedlich wirken. Frass und Stilianu haben in ihren Aufzeichnungen der Herzratenvariabilität (HRV) ein Maß für die Interaktionsfähigkeit gefunden, d.h. eine Bezugsgröße für die Funktionstüchtigkeit des vegetativen Nervensystems bzw.

Ausgleich der Balance des autonomen Nervensystems mit allen Auswirkungen auf die Herzrate und somit einerseits ein Stressabbau, andererseits eine Steigerung der Aktivität und Interaktionsfähigkeit des Organismus zu sehen.“ ■

Rückfragen:

ATOX Systemtechnik GmbH
Ing. Wolfgang W. Nagele
Parkring 2, A-8712 Niklasdorf
Tel: +43 3842 83362 0
Fax: +43 3842 83362 21
Mail: office@atox.info